Nr. 200. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 29. April 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Von der Kaiserreise.

Der „Voss. Ztg." wird aus Neapel, 28. April, gemeldet:

Die schweren Regenwolken, welche heute Morgen überm windgepeitschten Golf hingen und den gesammten Uferkranz verhüllten, lichteten sich, als um 9 Uhr sämmtliche Kriegsschiffe und Privatdampfer im Hafen und auf der Rhede große Flaggengala aufsetzten und bald darauf der Transportaviso „Volta" mit sechzig Vertretern der Presse die Anker lichtete. Kurz vor 10 Uhr verließen die Majestäten auf dem durchs Arsenal zum Hafen führenden, von Karabineri bewachten inneren Wege das Schloß, um sich unter Klängen der Militärmusik, unter Evvivarufen der Arsenalarbeiter zum Einschiffungspavillon zu begeben. Der König, in Interimsgeneralsuniform mit Ueberrock, führte die Kaiserin, welche ein einfaches heliotropfarbenes Kleid und hellgelbes Jacket trug. Am Arme des Kaisers, in deutscher Admiralsuniform, schritt die Königin im cremefarbigen Kleide. Hinter ihnen der Kronprinz, der Herzog der Abruzzen mit den Hofdamen, Minister Brin und das Gefolge. Der König, namentlich über die begeisterte Kundgebung der Arsenalarbeiter erfreut, sprach den Wunsch aus, daß die Arbeit am Mittag eingestellt werde, und nahm freundlich die Bittschrift eines vor ihm sich niederwerfenden Arbeiters an. Bei dem Eintreffen unter dem Pavillon intonirte die Musik die preußische Hymne. Alle Schiffe gaben 21 Salutschüsse ab. An der Schiffstreppe des Panzerschiffs „Lepanto", welches am Hauptmast die königliche und die Kaiserflagge neben einander trug, wurden die Majestäten durch den Herzog Thomas von Genua als Geschwaderkommandanten empfangen, während die Bemannungen auf den Raaen Hurrah riefen. Gleich darauf verließ der „Lepanto" unter vollem Dampf den Hafen, indem sich 8 Torpedoboote, die zwei Avisos „Barbarigo" und „Volta", die zwei Kreuzer „Eris" und „Euridice" und der Panzer „Re Umberto" anschlossen. Bei sich besserndem Winde ging die anmuthige stolze Fahrt an den Ufern des Posilippo, des Pozzuoligolfs und am Kap Misenum entlang nach Procida, Ischia, Capri, Sorrent, Castellamare Von dort ging es zurück nach Neapel. Die Fahrt dauerte neun Stunden, da behufs Betrachtung der schönsten Punkte, sowie durch Manöver und einen Schießversuch mit dem Hunderttonnengeschütz der „Re Umberto" viel Zeit beanspruchte. Letzterer soll befriedigend ausgefallen sein. Der Kaiser ist von der Ausfahrt, welche Nachmittags durch sonniges Wetter begünstigt ward, hochbefriedigt gewesen.

Der Bürgermeister von Neapel hat namens seiner Stadt in deutscher Sprache dem Magistrat zu Berlin zu Händen des Oberbürgermeisters Zelle mitgetheilt, Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Viktoria seien dort am Donnerstag um $2^1/_2$ Uhr angekommen und von der Station bis zum königlichen Schlosse beständig von laut schallenden Beifallsrufen einer enormen Volksmenge begrüßt worden. Die Straßen wären überall mit deutschen und italienischen Fahnen geschmückt. „Indem", so heißt es in dem Telegramm weiter, „diese Bevölkerung dem deutschen Herrscherpaar so ausdrucksvoll huldigt, folgt sie zugleich dem Gefühl von Brüderschaft mit der deutschen Nation, welcher ich als Vertreter dieser Stadt die Ehre habe, einen Gruß zu senden." Der Berliner Magistrat hat sofort ein Danktelegramm abgesendet.

* * *

Nunmehr liegt, nachdem die klerikalen Berichte über die Aeußerung des Kaisers zu dem Kardinal Ledochowski bereits offiziös dementirt sind, auch die amtliche „bündige Zurückweisung" vor; der „Reichsanzeiger" schreibt:

„Die Form, welche die „Kölnische Volkszeitung" einer an den Kardinal Grafen Ledochowski gerichteten huldreichen Aeußerung Sr. Majestät des Kaisers giebt, ist vollständig erfunden."

Deutschland.

Berlin, 29. April. Die „Post" deutet an, daß die Abschwächung, die der Reichstag in dem Gesetze gegen den Verrath militärischer Geheimnisse dadurch herbeigeführt hat, daß er Nachrichten von solchen Geheimnissen straflos erklärte, voraussichtlich zu einem Scheitern der Vorlage im Plenum des Bundesraths führen werde. Sie schreibt:

„Es scheint auch, als ob diese Halbheit schließlich dazu führen wird, den im Ganzen von dem Reichstage selbst als nothwendig erkannten Gesetzentwurf wenigstens zur Zeit scheitern zu lassen. Wenigstens läßt eine Aeußerung des Kriegsministers darauf schließen, daß der gestrichene Punkt für wichtig genug erachtet wird, um die Zustimmung des Bundesraths zu dem Gesetzentwurfe nach der Fassung des Reichstags als zweifelhaft erscheinen zu lassen. Ertheilt der Bundesrath aber seine Zustimmung zu dem letzteren nicht, so dürfte bei der Wichtigkeit und Dringlichkeit der Sache zweifelsohne bald wieder entweder an einen neu zusammengesetzten, oder, sofern eine Reichstagsauflösung nicht stattfinden sollte, von dem unzureichend unterrichteten Reichstage an den besser zu unterrichtenden appellirt werden."

** Die Mittheilung, daß der zweite Nachtragsetat für 1892/93 auch eine Forderung für die Unterstützung der zu Friedensübungen eingezogenen Mannschaften enthalten würde, erweist sich als falsch. Der Nachtragsetats-Entwurf, wie er dem Reichstage nunmehr vorliegt, enthält eine hierauf bezügliche Position nicht. Bekanntlich erhielt das Gesetz, welches diese Unterstützung regelt und das mit dem 1. Juli 1892 in Geltung trat, rückwirkende Kraft, so daß nach Maßgabe seiner Bestimmungen auch rücksichtlich solcher Friedensübungen Unterstützungen gewährt wurden, welche ganz oder theilweise in der Zeit vom 1. April 1892 bis zum 1. Juli 1892 stattgefunden hatten. Es sind demnach für das ganze Jahr 1892/93 Unterstützungen zu zahlen gewesen. Die Lieferungsverbände haben die Zahlungen zu bewirken, die jährlich aus Reichsmitteln erstattet werden. In den Etat für 1892/93 konnte eine Summe für diesen Zweck, die im Etat für 1893/94 auf 2 Millionen festgesetzt ist, nicht eingestellt sein, weil das Gesetz erst im Laufe des Etatsjahres erlassen wurde. Der jetzige Nachtragsetat hat auch davon abgesehen, weil er lediglich darauf zugeschnitten ist, den Fehlbetrag, mit welchem das Etatsjahr 1892/93 sicher für die Reichskasse abschließen wird, um die $6^1/_2$ Millionen zu vermindern, um welche die Ueberweisungen an die Bundesstaaten, wie wir schon vor einiger Zeit auseinandergesetzt haben, voraussichtlich den Etatsanschlag übersteigen werden. Diese $6^1/_2$ Millionen sind aber auf die Steigerung, welche die Positionen der Beschaffung der Brod- und Fouragematerialien sowie der Viktualienverpflege gegen den Etatsanschlag thatsächlich erfahren haben und die sich auf 9,3 Millionen belaufen dürfte, in Anrechnung gebracht worden. Die für 1892/93 erforderlich gewordene Summe zur Rückerstattung der an die zu Friedensübungen eingezogenen Mannschaften gezahlten Unterstützungen wird demnach erst in dem auf das Jahr 1894/95 anzurechnenden Fehlbetrage zur etatsmäßigen Verrechnung gelangen.

Breslau, 28. April. Die allgemeine Obst- und Gartenbau-Ausstellung ist heute in Gegenwart der Spitzen der Regierung und städtischen Behörden eröffnet worden. Die Ausstellung ist von etwa 250 Ausstellern beschickt.

Altona, 26. April. Die Pläne für den Bau eines großen Fischereihafens in Altona sind sind vom Ministerium für öffentliche Arbeiten geprüft und genehmigt worden, und soll die Anlage, welche dem sich stetig vergrößernden Fischhandel Altonas neue Bahnen erschließen wird, unverzüglich in Angriff genommen werden. Die Kosten sind auf circa 2 Millionen Mark veranschlagt, welche aus den vom Staat und der Stadt Altona für Zollanschlußbauten bewilligten 7 500 000 Mk. zur Verfügung stehen.

Die von dem Komitee für die Veranstaltung eines Festzuges zur Maifeier erhobene Beschwerde gegen das Verbot der Polizeibehörde ist von der königlichen Regierung als unbegründet zurückgewiesen worden. Die Polizeibehörde hat den Festzug bekanntlich wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung verboten. Fast alle Altonaer Gewerkschaften haben nunmehr beschlossen, sich dem von der sozialdemokratischen Partei in Hamburg veranstalteten Festzuge anzuschließen. Man rechnet dort auf eine Betheiligung von 80 000 bis 100 000 Personen.

Dresden, 28. April. Das amtliche „Dresdner Journal" ist ermächtigt, die Nachricht mehrerer Blätter zu widerlegen, daß einige größere Regierungen, namentlich diejenigen von Baiern, Sachsen und Baden im Falle einer Ablehnung der Militärvorlage sich gegen eine Auflösung des Reichstages ausgesprochen hätten. Zur Zeit habe für Sachsen wenigstens kein Anlaß vorgelegen, zu einer solchen Frage Stellung zu nehmen.

Frankreich.

Im Senat legte der Finanzminister Peytral das Budget vor. Die Diskussion wurde auf heute Abend vertagt Man hält nunmehr übereinstimmende Beschlüsse des Senats und der Kammer für gewiß.

Nantes, 28. April. Der bei mehreren Gewerben ausgebrochene Streik gewinnt an Ausdehnung. Um die Mittagsstunde durchzogen gegen 8000 Streikende in lärmenden Gruppen die Straßen.

Italien.

Rom, 28. April. Morgen Vormittag wird der Papst den Bischof von Straßburg mit 320 elsässischen und alsdann den Bischof von Metz mit 200 lothringischen Pilgern empfangen.

Großbritannien und Irland.

London, 28. April. Das amtliche Blatt veröffentlicht heute die Ernennung des Geh. Kommerzienraths Julius Leopold Schwabach zum englischen Generalkonsul in Berlin.

Herr v. Blowitz hält die Nachricht aufrecht, Fürst Bismarck habe Gelder in bulgarischen Werthen angelegt, und sagt, die Anlage sei in Frankfurt gemacht worden.

London, 28. April. Unterhaus. Der Parlamentssekretär des Auswärtigen Grey theilte mit, daß am oberen Shireфluß ein von Sklavenhändlern angestifteter Aufruhr stattgefunden hat. Der Aufruhr, an dem sich besonders zwei große Karawanen betheiligten, wurde von dem Abu-Kaka geleitet. Zwei eingeborene Häuptlinge schlossen sich den Sklavenhändlern an; der eine zog sich jedoch bald zurück und der andere suchte zur Zeit, als die Drahtmeldung über den Aufstand nach London abging, um Frieden nach. Das schnelle Eingreifen des Kapitäns Johnston verhinderte eine weitere Ausdehnung der Revolte. Jetzt sei aus Indien eine Verstärkung der Engländer eingetroffen; zu Besorgnissen sei kein Anlaß.

London, 28. April. In Sachen der angeblichen Verschleppung englischer Schiffer nach Hamburg, um für Fahrten nach Amerika geheuert zu werden, stand gestern Termin an. Es wurde den Schiffern nachgewiesen, daß sie wohl gewußt, um was es sich gehandelt, und daß sie sich nur geweigert hätten, auf deutschen Schiffen zu dienen, als sie gesehen, daß in Hamburg ein Streik ausgebrochen war. Als einer der Kläger auf die Deutschen schimpfen wollte, verwies ihm dies der Richter mit den Worten: „Sprechen Sie nicht respektlos von den Deutschen, sie sind mindestens ebenso gut, wie Sie!" Die Kläger wurden abgewiesen.

Amerika.

Dem großen kolumbischen Ballfeste in Newyork wohnten sämmtliche Admirale der an der Flottenrevue betheiligten Geschwader und sämmtliche fremden Offiziere, ingleichen das diplomatische Korps und zahlreiche amerikanische Notabilitäten bei. Präsident Cleveland wurde bei dem Eintritt in den Saal mit lebhaften Zurufen begrüßt.

Stadt-Haushalt von Stettin

vom 1. April 1893 bis 31. März 1894.

IV.

Titel VII — Bau-Verwaltung — schließt in Einnahme mit 813 744,85 Mark (592 114,30 Mark), in Ausgabe mit 1 346 122,99 Mark (1 210 997,46 Mark), so daß ein Zuschuß von 532 378,14 Mark nöthig ist, 86 505,02 Mark weniger als im Vorjahre. Für Herstellung von Straßen mit besserem Material sind eingestellt: 22 000 Mark für Umpflasterung des Paradeplatzes von grüne Schanze bis Breitestraße, 42 000 Mk. für Umpflasterung der grünen Schanze von Nr. 3 bis Lindenstraße, 22 500 Mark für Herstellung der König-Albertstraße auf dem alten Militärkirchhof, 3000 Mark für Herstellung der Karkutschstraße, 29 000 Mark für Herstellung der Yorkstraße zwischen der Petrihofstraße und Straße 45, 76 000 Mark für Umpflasterung und Verbreiterung der Magazinstraße, 40 000 Mark für Herstellung der Straße 4 in Fortpreußen und 8800 Mark für Herstellung der Straße 4c in Fortpreußen. Für Umpflasterung und Herstellung von Straßen mit altem Material sind 189 500 Mark eingestellt, 40 100 Mark mehr als im Vorjahr, für Wege, Chaussee und Allee 73 430 Mark, 60 230 Mark mehr als im Vorjahr, für Erwerbung und Nutzung von Straßenterrain 25 878,11 Mark, 18 425 Mk. weniger als im Vorjahr; für den Bauhof und das Depot für Brücken- und Hafenbau 17 611,71 Mark, 27 611,24 Mark weniger als im Vorjahr; für Unterhaltung der Entwässerungs-Anlagen 128 949,12 Mark, 7850,88 Mark weniger als im Vorjahr.

Die Finanzkommission beantragt, den Magistrat zu ersuchen, für die Neupflasterung der Schuh-, gr. Dom- und Frauenstraße die erforderlichen Kosten in den nächsten Etat zu setzen. Ferner beantragt die Finanzkommission die Bewilligung des mit 25 430 Mark eingestellten Betrags für Herstellung der Promenaden und Reitwege in der Barnimstraße, zwischen Friedrichstraße und Galgwiese, sowie die für denselben Zweck in der Friedrich-Karlstraße eingestellten 37 000 Mark abzulehnen.

Herr Dr. Kolisch bittet, mit der Umpflasterung der Yorkstraße umgehend vorzugehen, da die Zustände daselbst, besonders für die Grundbesitzer, sehr mißlich sind.

Herr Berndt bittet mit der Exhumirung der Gräber auf dem alten Militärkirchhof möglichst bald vorzugehen und deshalb bei der Garnison-Verwaltung vorstellig zu werden, denn warte man damit bis zur Erledigung aller Formalitäten, so würde der Herbst herankommen und die Regulirung der Straßen über den Kirchhof wäre unmöglich.

Herr Baurath Meyer verspricht möglichste Beschleunigung.

Herr Dr. Graßmann bittet den Betrag für Herstellung der Promenaden und Reitwege in der Barnimstraße nicht zu streichen, da die Zustände daselbst unerträglich seien, Herr Rückforth unterstützt diesen Antrag, doch wird derselbe abgelehnt, die Anträge der Finanzkommission angenommen.

Herr Petermann bemängelt, daß bei einigen alten Gebäuden so hohe Reparaturkosten eingestellt seien, daß dieselben in keinem Verhältniß zu den Einnahmen ständen. Auch würden diese Reparaturen nicht in dem Umfang der dafür bewilligten Kosten ausgeführt; er weist dabei besonders auf das Haus Berlinerstraße 60 hin.

Herr Dr. Graßmann bestätigt, daß bei diesem Grundstück die Ausgaben größer als die Einnahmen seien und daher alle Jahre zugesetzt würde.

Die Finanz-Kommission beantragt, die in den bisherigen Etats eingesetzte Uebersicht der Anlagekosten des Bollwerks in den nächsten Etat wieder einzusetzen und zugleich im nächstjährigen Etat die Aufstellung von 1892—93 nachzuholen. Weiter beantragt die Finanz-Kommission, den Magistrat zu ersuchen, zu Titel VII, VIII, XII, XIV und XV prinzipielle Aenderungen der bisherigen Etatsaufstellung nicht in den Etat einzustellen, sondern vorher durch besondere Vorlage zu beantragen.

Demgemäß wird beschlossen.

Herr Klein wendet sich gegen die Art, wie gegenwärtig das Submissionswesen seitens der Stadt gehandhabt werde und empfiehlt, zu beschränkten Submissionen nicht stets dieselben Handwerker zuzuziehen. Redner beleuchtet sodann einen Fall, der nach seiner Ansicht sehr zu Bedenken Anlaß gebe. Die Submission der Brodlieferung für das Krankenhaus war für Vormittag 11 Uhr ausgeschrieben, um $^1/_2$12 Uhr wurden die Offerten geöffnet und nach der Eröffnung ging noch eine Offerte des Bäckermeisters Recke ein, dieselbe wurde nicht nur berücksichtigt, sondern dieser Submittent erhielt auch den Zuschlag. Dies sei entschieden unzulässig, es müsse zur Empfangnahme der Submissionen die Zeit eingehalten werden, welche in der Ankündigung festgesetzt sei.

Herr Bürgermeister Giesebrecht muß zugeben, daß der Hergang so gewesen, wie er von dem Vorredner geschildert, die Armen-Deputation habe jedoch die Sache einstimmig gebilligt.

Herr Klein vertritt entschieden die Ansicht, daß im Submissionsverfahren keine Ausnahme geduldet werden dürfe, sondern alle Deputationen und Kommissionen denselben Weg einschlagen müßten. Er beantragt: „Die Berücksichtigung von Nachgeboten bei Submissionen und Vermiethungen in Zukunft nicht mehr für zulässig zu erklären."

Der Antrag wird angenommen.

Die Finanz-Kommission vermißt die bisher in den Etat eingesetzte Uebersicht der Anlagekosten der Kanalisation in diesen Etat und beantragt, den Magistrat zu ersuchen, die Uebersicht in die folgenden Etats wieder einzusetzen, auch nachträglich die Ab- und Zugänge für 1892—93.

Demgemäß wird beschlossen.

Ferner beantragt die Finanz-Kommission, den Magistrat um Auskunft zu ersuchen, wie weit die Verhandlungen wegen der Kanalisation in der Alleestraße gediehen sind.

Herr Baurath Meyer entgegnet, daß die Aufstellung eines neuen Fluchtlinienplanes nöthig sei, ehe die Kanalisation stattfinden könne.

Titel VIII — Unterhaltung der Hafen- und Handels-Anstalten — ergiebt in Einnahme 328 225 Mark (300 225 Mark), in Ausgabe 457 383,93 Mark (488 828,63 Mark), so daß ein Zuschuß von 129 158,93 Mark verbleibt, 59 444,70 Mark weniger als im Vorjahre. Die Einnahmen an Hafen- und Bollwerksgeld sind um 25 000 Mark höher angenommen und für Verzinsung des Anlagekapitals sind rund 49 500 Mark weniger in Ausgabe gestellt. Demgegenüber betragen die Mehrausgaben für Gehälter ꝛc. rund 2400 Mark, für Unterhaltung der Bollwerke rund 2900 Mark, und für Unterhaltung der Waagebuden rund 5200 Mark. Der Zuschuß für Unterhaltung der Pfahlgruppen ꝛc. stellt sich um rund 5500 Mark geringer.

Herr Hardtmann bemängelt das lange Stunden der Beträge für die Eisbrechergebühren.

Herr Kämmerer Matting entgegnet, daß die Sache bereits untersucht sei und Abhülfe geschaffen werden solle.

Zu Kap. 5, Pos. 9: Fünf Prozent Zinsen (274,957 Mark 50 Pf) des in dem Bollwerk und den Hafenanstalten angelegten Kapitals von 5 499 150 Mark weist Herr Dr. Graßmann darauf hin, daß der Hafen bei dieser ordnungsmäßigen Verzinsung und Amortisation, wie sie für alle städtischen Anlagen gefordert werde, in letzter Zeit einen jährlichen Zuschuß von ca. 180000 Mark erfordert habe! Redner kann es nicht für angezeigt halten, daß dieser jährliche Zuschuß von 180 000 Mark der Stadt ganz verloren gehe, sondern glaubt wenigstens eine Verzinsung dieser alljährlich beim Hafen zugegebenen Summe fordern zu müssen. Die Stadt müsse das Kapital von 180 000 Mark, welches sie jährlich für den Hafen zuschieße, doch auch ihrerseits bei ihren Gläubigern verzinsen. Wenn aber die Stadt dieses Kapital ihrerseits verzinsen müsse, so sei es unbillig, wenn sie von dem Hafenkonto nicht auch ihrerseits eine Verzinsung dieses Zuschusses erhalte. Dieser Zuschuß zum Hafenkonto, der jedes Jahr in baarem Gelde gegeben werde, sei daher eben so gut eine Aufwendung für den Hafen, wie etwa ein neues Bollwerk, und müsse genau ebenso behandelt werden. Redner beantragt daher, diesen baaren Zuschuß von jährlich ca. 180 000 Mark dem Anlagekapital des Hafens zuzuschreiben und fünf Prozent Zinsen dafür mit in Ausgabe zu stellen.

Herr Cohn als Referent bittet, es bei dem bisherigen Modus bewenden zu lassen: eine Verzinsung dieses jährlichen Zuschusses finde dabei allerdings nicht statt.

Bei der Abstimmung lehnt die Versammlung den Antrag des Herrn Dr. Graßmann ab.

Titel IX — Staatliche und Provinzial-Angelegenheiten — schließt in Einnahme mit 86 425 Mark (77 630 Mark), in Ausgabe mit 230 940 Mark (220 005 Mark), so daß ein Zuschuß von 144 515 Mark verbleibt, 2140 Mark mehr als im Vorjahr. Mehrausgaben sind besonders für Aufstellung der Listen für die Abgeordnetenwahlen, 3000 Mark, erforderlich.

Der Titel wird genehmigt.

Titel X — Forst-Verwaltung — ergiebt in Einnahme 152 479,25 Mark (149 301,85 Mark), in Ausgabe 47 590 Mark (76 080,25 Mark), so daß ein baarer Ueberschuß von 104 889,25 Mark verbleibt, 31 668,58 Mark mehr als im Vorjahr.

Dieser Ueberschuß wird erzielt durch den Fortfall der Ausgaben für den Neubau des Försterhauses in Wolfshorst mit 26 000 Mark und der Pension des verstorbenen Försters Pollehn mit 1000 Mark, sowie durch die Minderausgaben für Gebäudereparaturen und für die sonstige Verwaltung mit rd. 1000 Mark und die Erhöhung der Einnahmen aus den Forsten um rd. 3000 Mark.

Auch dieser Titel wird ohne Debatte genehmigt.

Titel XI — Verwaltung der städtischen Gebäude, Lagerplätze, Märkte, Ländereien ꝛc. — schließt in Einnahme mit 242 922,14 Mark (223 737,03 Mark), in Ausgabe mit 148 035,34 Mark (119 353,08 Mark), so daß ein Ueberschuß von von 94 886,80 Mark verbleibt, 9497,15 Mark weniger als im Vorjahr.

Den Mehrausgaben für Straßenreinigung mit rd. 4500 Mark, für das Budenhaus und die neu eingestellten ehem. Magazingrundstücke mit rd. 29 800 Mark, und den sonstigen Ausgaben mit rd. 700 Mark stehen gegenüber Minderausgaben für Unterhaltung der Gebäude mit rd. 4500 Mark, Mehreinnahmen an Zinsen des Grunderwerbskapitals für die Schlachthof-Anlage mit 19 200 Mark und an Miethen mit rd. 1800 Mark.

Zu Einwendungen giebt dieser Titel keine Veranlassung.

Herr Petermann richtet an den Magistrat die Bitte, mit der Baggerung der Männer-Badeanstalt möglichst bald zu beginnen. — Herr Stadtrath Wiegand entgegnet, daß der Auftrag zur Ausführung der Arbeiten bereits gegeben sei.

Titel XII — Verwaltung des Schlachthofes — schließt in Einnahme mit 225 934 Mark (98 150 Mark) und in Ausgabe mit 225 934 Mark (101 795,42 Mark) Der Titel balancirt also. Für Verzinsung und Amortisation sind 56 500 Mark mehr eingestellt.

Die Finanzkommission beantragt, den Magistrat um Auskunft zu ersuchen, ob die Einrichtung eines Viehhofes nicht empfehlenswerth sei.

Herr Stadtrath Wiegand bemerkt dazu, daß den Stadtverordneten bereits eine dahingehende Vorlage zugegangen sei, welche in nächster Sitzung zur Berathung gelangt.

Der Titel wird genehmigt.

Titel XIII — Aus aufgehobenen Eigenthumsverhältnissen — schließt in Einnahme mit 8868,14 Mark (8918,55 Mark), in Ausgabe mit 5144,30 Mark (5142,90 Mark), bleibt ein baarer Ueberschuß von 3723,84 Mark.

Der Titel wird genehmigt.

Titel XIV — Gasanstalt — ergiebt in Einnahme 1 124 254,62 Mark (1 118 816,30 Mark), in Ausgabe 841 132,27 Mark (796 035,19 Mark), bleibt ein Ueberschuß von 283 122,35 Mark, 39 658,76 Mark weniger als im Vorjahr. Den Mehrausgaben von rund 10 000 Mark für Unterhaltung der Anlagen, von rund 37 000 Mark für Werkstatt- und Magazin-Verwaltung, von rund 2700 Mark für Amortisation und Verzinsung des Anlagekapitals, sowie den um rund 15 300 Mark niedriger veranschlagten Betriebs-Einnahmen stehen rund 20 800 Mark Mehr-Einnahmen der Werkstatt- und Magazin-Verwaltung, rund 4100 Mark und rund 500 Mark Minderausgaben des Betriebes beziehungsweise an Gehältern und Löhnen gegenüber.

Herr Jonas bittet den Magistrat, in Erwägung zu ziehen, ob es sich bei Neuanlage von Leitungen nicht empfehle, darauf Rücksicht zu nehmen, daß weitere Röhren genommen würden, damit ein größerer Druck in einzelnen Stadtgegenden entstände.

Mit Rücksicht darauf, daß der Verkauf von Gas an Dritte fortgesetzt eine Mindereinnahme ergiebt, regt Herr Tietz an, der Magistrat möge darauf Bedacht nehmen, die Vortheile mehr bekannt zu machen, welche durch das Kochen mit Gas erzielt würden.

Herr Stadtrath Rabbow entgegnet, daß im nächsten Winter Vorträge über die Verwendung des Gases in der Hauswirthschaft gehalten würden, die Einladungen dazu in den Räumen des Konzerthauses würden von einer Dame ausgehen.

Herr Dr. Graßmann hält es für einen Uebelstand, daß die Leitung der Gasanstalt und der Wasserleitung in einer Hand liege, es wäre praktischer, wenn jede Anstalt einen besonderen fachmännischen Betriebsdirektor erhielt. Redner beantragt, dementsprechende Positionen in dem Etat einzustellen.

Nachdem die Herren Aron und Klein gegen den Antrag das Wort ergreifen und Herr Petermann die Gelegenheit benutzt hat, Herrn Stadtrath Bock aufs neue eine Lobhymne anzustimmen, wird der Antrag abgelehnt.

Titel XV — Wasserleitung — schließt in Einnahme mit 610 242,78 Mark (525 134,28 Mark), in Ausgabe mit 377 069,80 Mark (299 731,50 Mark), so daß ein Ueberschuß von 233 172,98 Mark verbleibt, 7770,20 Mark mehr als im Vorjahr. Die Einnahmen für Wasserverbrauch sind um rund 55 000 Mark weniger in Ausgabe gestellt. Dagegen sind die Betriebs-Ausgaben, Gehälter und Löhne ꝛc. rund 84 800 Mark höher veranschlagt.

Herr Berndt geht unter großer Unruhe des Hauses nochmals auf die Wassermesserfrage ein

Herr Dr. Graßmann bemängelt die Höhe des eingestellten Anlagekapitals, dasselbe entspreche nicht den thatsächlichen Verhältnissen.

Herr Schilbach frägt an, ob die Grundstücke, welche Wassermesser aufgestellt haben, auch noch nach dem alten Modus zum Wasserzins herangezogen würden.

Herr Stadtrath Rabbow verneint das.

Herr Berndt stellt für die nächste Sitzung einen Antrag in Aussicht, nach welchem für Neubauten Wasser nur noch nach Wassermessern abgegeben werden soll.

Titel XVI. — Zinsenverwaltung und Schuldentilgung — ergiebt in Einnahme 1 111 091,22 Mark (1 068 837,28 Mark), in Ausgabe 872 022,39 Mark (769 757,56 Mark), sodaß ein Ueberschuß bleibt von 239 068,83 Mark, 60 010,89 Mark weniger als im Vorjahre. Dieser Minderüberschuß ist hervorgerufen durch die Mehrausgaben für Verzinsung und Amortisation der Anleiheschulden und für Stempelung der auszugebenden neuen Anleihe von rund 100 200 Mk. und der um rund 9400 geringeren Einnahme an Zinsen des Kämmerei-Vermögens, welchen Mehreinnahmen von rund 12 500 Mark für Verzinsung und Amortisation der Anlage-Kapitalien und rund 38 300 Mark Miethswerthe der Grundstücke gegenüberstehen.

Der Titel wird genehmigt.

Titel XVII. — Deckung des Bedarfs — ergiebt in Einnahme 2 636 402,4 Mk. (2 428 514,57 Mark), in Ausgabe 25 275 Mark (15 650 Mark), sodaß ein Uebrrschuß von 2 611 127,4 Mark verbleibt, 198 262,47 Mark mehr als im Vorjahre. Von diesem Mehr entfallen auf den Ueberschuß aus dem Ordinarium pro 1891—92 rund 190 500 Mark und der Rest auf Mehreinnahmen an Gemeindesteuern. An Kommunalabgaben sind eingestellt: Kommunal-Einkommensteuer 150 Prozent der veranlagten resp. der fingirt eingeschätzten Steuerstufe 1 750 000 Mark, 84 Prozent Zuschlag zur Staats-Grundsteuer 3800 Mark, 56 Prozent zur Staats-Gebäudesteuer 250 000 Mark, 28 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer 56 000 Mark. Die Hundesteuer ist mit 25 000 Mark eingestellt, die Einnahme aus den Vieh- und Getreidezöllen ist auf 100 000 Mark geschätzt.

Der Titel giebt zu Einwendungen keine Veranlassung.

Das Extra-Ordinarium schießt in Einnahme und Ausgabe mit 3 112 578,62 Mark. Für Vollendung des Baues der höheren Mädchenschule, für den Bau der Ottoschule und für den Neubau einer Desinfektions-Anstalt sind rund 487 000 Mark in Ausgabe gestellt. Die Kosten für den Bau von Volksschulen und Inventarien-Beschaffung für dieselben sind auf rund 333 000 Mark bemessen. Ferner sind eingestellt, als erste Rate für den Neubau der dritten Oderbrücke 500 000 Mark, für den Ankauf des Terrains für die Jasenitzer Bahn 200 000 Mk., für Kanalisation rund 228 600 Mark, für Erweiterung der Gasanstalt rund 46 600 Mark, für Erweiterung der Wasserwerke, namentlich für die Herstellung drei neuer Filter, den Bau einer zweiten neuen Sandwäsche, einen Zuleitungskanal von der Oder bis zur Dorfstraße in Pommerensdorf rund 644 000 Mark, und für Herstellung eines massiven Bollwerks am linken Oderufer vor dem früheren Steinhofe auf der Unterwiek 195 000 Mark. Zur Balanzirung sind aus dem Verkaufe der demnächst zu beantragenden neuen Anleihe 1 933 348,61 Mark erforderlich. Die Finanz-Kommission beantragt den Magistrat um eine Vorlage zu ersuchen über die Kosten der Gas-, Wasser- und Kanal-Anlage vor dem Gebäude der höheren Mädchenschule.

Der Antrag wird angenommen.

Aus dem Extra-Ordinarium theilen wir noch mit, daß das Vermögen des Musenmfonds ult. März 1892: 425 186,99 Mark beträgt, im Laufe des Jahres 1892—93 ist dasselbe auf 454 967,25 Mark angewachsen, in Abgang gekommen sind 54,45 Mark, sodaß am 1. April d. Js. ein Bestand von 454 912,80 Mark verbleibt. Das Vermögen des Kriegerdenkmalfonds betrug am 1. April 1892 196 126,12 Mark, im Laufe des Jahres sind 8315,17 Mark zugekommen, abgegangen dagegen 11022,50 Mark, sodaß am 1. April d. Js. ein Bestand von 193 418,79 Mark vorhanden war. Die Ausgaben betreffen 722,50 Mark Koursverlust, 300 Mark Honorar an Prof. Siemering ꝛc. und 10 000 Mark Honorar an Bildhauer Hillgers. — Von dem Vermögen der Winkler-Stiftung ist der dritte Theil an das Komitee einer Lutherkirche abgegeben.

Schließlich wird vorbehaltlich der kalkulatorischen Prüfung der ganze Etat mit den beschlossenen Aenderungen festgesetzt und genehmigt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 29. April. Am Donnerstag findet bereits wieder eine Stadtverordneten-Versammlung statt, in welcher wichtige Vorlagen zur Erörterung stehen, so die Hafenfrage und die Frage wegen Anlegung eines Viehhofes.

* Die vierte Strafkammer des hiesigen Landgerichts beschäftigte sich heute als Berufungs-Instanz mit der bekannten Annonce des Drogisten Herrn Th. Pée, betreffend die gegen die Choler

empfohlenen Vorbeugungsmittel: Salzsäure, Cognac und Portwein. Durch schöffengerichtliches Erkenntniß vom 2. Februar d. J. waren die Herren Pée und Kurowsky, letzterer als verantwortlicher Redakteur des „General-Anzeigers", woselbst das Inserat Aufnahme gefunden, von der Anklage des groben Unfugs sowie der Uebertretung der Regierungsverordnung vom 1. Oktober 1890 freigesprochen worden. Gegen den zweiten Theil dieses Erkenntnisses hatte die kgl. Amtsanwaltschaft Berufung eingelegt und damit begründet, daß Vorbeugungsmittel Heilmitteln gleich zu erachten seien und daher unter die angezogene Verordnung fallen. Zu dem heutigen Termin in zweiter Instanz waren vier Sachverständige geladen, von denen zunächst Herr Sanitätsrath Dr. Schleich vernommen wurde. Derselbe gab sein Gutachten dahin ab, daß man von der Voraussetzung ausgehen müsse, daß die Einwanderung von Kommabazillen in den Körper wohl eine Vorbedingung der Erkrankung sei, nicht aber selbst eine Krankheit bedeute. Finden die Krankheitserreger nicht die zur Fortpflanzung nöthigen Vorbedingungen, als welche besonders ein alkalischer Mageninhalt anzusehen sei, so werden sie einfach wieder entleert. Die Salzsäure könne sehr wohl, wenn mäßig genossen, die Wirkung haben, den Magen widerstandsfähig zu machen, und durch das empfohlene Quantum von 2 bis 3 Tropfen auf ein Glas Wasser als unschädliches Vorbeugungsmittel angesehen werden. Der zweite Sachverständige, Herr Sanitätsrath Dr. Bethke, schloß sich diesem Gutachten durchaus an und betonte besonders, daß auch Cognac, Portwein oder ähnliche Spirituosen bei vernünftigem Gebrauch nur günstig auf den Organismus wirken könnten, denn der Alkohol hemme die Fortpflanzungsfähigkeit der Bazillen in erheblichem Maße. Herr Kreisphysikus Dr. Schulze blieb bei der schon vor dem Schöffengericht entwickelten Ansicht stehen, daß von einem Vorbeugungsmittel in diesem Fall nicht die Rede sein konne. Herr Regierungs- und Medizinalrath Dr. Katerbau, als Vertreter des Medizinal-Kollegiums der Provinz, hob im Anschluß hieran hervor, daß die Begriffe von Heil- und Vorbeugungsmitteln einander nicht ausschließen und sei die Salzsäure speziell als Heilmittel zu erachten. Der Gerichtshof gelangte zu der Ueberzeugung, daß Salzsäure sehr wohl als ein Vorbeugungsmittel gegen die Cholera anzusehen sei. Der Begriff des Heilmittels sei nach dem üblichen Sprachgebrauch von demjenigen des Vorbeugungsmittels zu trennen. Die Regierungsverordnung vom 1. Oktober 1890 spreche aber ausdrücklich von Heilmitteln und bei einer strikten Interpretation derselben habe das Gericht zu demselben Resultat gelangen müssen, wie der Vorderrichter. Demnach wurde die Berufung der königlichen Amtsanwaltschaft gegen das Urtheil vom 2. Februar 1893 verworfen. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last.

* Auf dem Personenbahnhofe wurde gestern einer Schneiderwittwe aus Bergen das Portemonnaie mit 9 Mark Inhalt entwendet.

— In dem 13. Verzeichniß der bei dem Reichstag eingegangenen Petitionen befinden sich folgende aus der Provinz Pommern: Frau Lübeck geb. Wohlert zu Stolp bittet um Bewilligung von Militär-Invaliden-Benefizien für ihren Ehemann; Bauerhofsbesitzer Will zu Lauenburg bittet im Auftrage einer Versammlung um Annahme der Militärvorlage bezw. Annahme derselben in allen wesentlichen Punkten; Dr. med. Ide zu Stettin und Genossen und Kaufmann Jul. Naß in Stettin und Genossen bitten bei Beschlußfassung über den Gesetzentwurf, betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, nur solche Bestimmungen genehmigen zu wollen, welche die persönliche Freiheit nicht beschränken.

— Die Braeunlichsche Rhederei veranstaltet mit ihren Dampfern am Himmelfahrtstage (11. Mai) Sonderfahrten nach Swinemünde und Misdroy (Laatziger Ablage). Die Abfahrt von Stettin erfolgt 7 Uhr Morgens, die Rückfahrt von Swinemünde bezw. Misdroy (Laatziger Ablage) 5½ Uhr Abends.

— Auf der Eisenbahnstrecke Ducherow-Swinemünde findet in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September d. J. der Vollbetrieb statt und finden während desselben die Vorschriften der Betriebsordnung für die Haupt-Eisenbahnen Deutschlands vom 5. Juli 1892 Anwendung.

— Von der kgl. Staatsanwaltschaft in Greifswald ist gegen den Dr. med Theodor Jüngst, am 10. Oktober 1861 zu Wingershausen in Westfalen geboren, zuletzt in Wieck a. Rügen aufhältlich, welcher flüchtig ist, die Untersuchungshaft wegen Betruges auf Grund Haftbefehls des kgl. Landgerichts zu Greifswald vom 15. März 1893 verhängt.

— Nach den Mittheilungen des Vorstands-Bureaus der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger sind im Jahre 1892 an deutschen Küsten 44 Schiffe mit einer Besatzung von 201 Personen verunglückt, von denen 154 gerettet und 47 umgekommen sind. — Von den Rettungsstationen traten 15 zwanzig Mal in Thätigkeit. Von den verunglückten Schiffen waren 35 deutscher, 3 schwedischer, 2 holländischer, 1 englischer, 1 dänischer und 1 italienischer Nationalität. Gerettet wurden insgesammt 73 Personen. In den 27 Jahren des Bestehens sind durch die Rettungsstationen der Gesellschaft 2021 Personen gerettet worden, davon 1725 durch Rettungsboote und 296 durch Raketenapparate. — Im Durchschnitt sind in den 27 Jahren des Bestehens der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger jährlich durch Schiffbrüchige an den deutschen Küsten 416 Personen in Seenoth gerathen, davon sind gerettet 382, umgekommen 34 Personen. Von den 382 geretteten Personen wurden durchschnittlich 157 durch eigene Hülfe, 81 durch Hülfe seitens anderer Schiffe, 69 durch Privathülfe vom Lande und 75 durch Rettungsstationen der Gesellschaft gerettet. Unter den 2073 verunglückten Schiffen befanden 1335 deutsche, 230 englische, 178 schwedische und norwegische, 138 niederländische, 75 dänische, 52 russische, 16 französische, 5 spanische, 3 italienische, 6 amerikanische und 1 griechisches Schiff, während die Nationalität von 34 Schiffen nicht ermittelt werden konnte.

— Für die Schifffahrttreibenden ist Folgendes von Interesse: Von den in der Achse der Kaiserfahrt, 6 Kilometer von den Haffmolenköpfen entfernt, d. h. bei der Kaseburger-Fähre, stehenden beiden Leuchtbaken ist die hintere in der bisherigen Richtungslinie um 130 Meter versetzt worden, so daß der Abstand der beiden Baken jetzt 330 statt 200 Meter beträgt. Gleichzeitig ist die hintere Bake soweit erhöht worden, daß deren Feuer jetzt 26,50 statt bisher 16,0 Meter über Mittelwasser liegt. — Auf dem Ostseestrande bei Misdroy — in der Nähe des Fischereibrunnens auf der Netztrockenstelle — ist eine Sturmsignalstelle eingerichtet, um die auf der Ostsee verkehrenden Fischer und Schiffer von dem Herannahen eines Sturmes rechtzeitig in Kenntniß zu setzen. Die Signalarme sind an einem Mast angebracht und bestehen aus einer Raa, welche nach West bezw. Ost zeigt und an ihren Enden die Sturmsignale (Flaggen, Körper, Laternen) aufzunehmen hat. Zum Gebrauche für das betheiligte Publikum sind Kärtchen von unzerreißbarem Zeichenpapier mit den Sturmsignalzeichen und Angaben der Bedeutung derselben angefertigt worden. Diese Kärtchen können von den Fischerei-Aufsichtsbeamten in Empfang genommen werden.

— Der Briefträger Hermann Knoll aus Benz, Kreis Kammin i. Pomm., und der Müllersohn Paul Kühl aus Gahnz haben am 23. Dezember v. J. die achtjährige Mathilde Schellin aus Gahnz, welche auf dem Eise des Schnatow'er Sees eingebrochen war, unter Beihülfe des Mühlenbesitzers Franz Kühl aus Gahnz mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Diese menschenfreundliche That wird von der kgl. Regierung mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß den beiden Erstgenannten eine Geldprämie bewilligt worden ist.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 28. April. Einen Schaden von mehreren tausend Mark richtete heute Morgen kurz vor 8 Uhr das unter Assistenz des Schleppdampfers „Die Blume" aus See in den Hafen kommende Bremer Vollschiff „Helene" am Bollwerk der Ostseite, in unmittelbarer Nähe der Dampffähre an, indem es mit geblähten Segeln durch den frischen Nordwest direkt auf das Bollwerk losgetrieben wurde und, 10—12 Fuß in das Erdreich noch hineindringend, den Bollwerksholm, eine Anzahl Pfähle und die Spundwand des Bollwerks zertrümmerte. Hierbei gerieth das 21 Fuß tiefgehende Schiff auf Grund und konnte trotz der vereinten Anstrengungen der Dampfer „Die Blume", „Lothar Bucher" und „Otto" nicht wieder abgebracht werden.

Greifswald, 28. April. In der bei der hiesigen königlichen Universität heute stattgehabten 4. Immatrikulation für das Sommersemester 1893 wurden neu immatrikulirt: 17 Theologen, 9 Juristen, 16 Mediziner und 5 Philosophen.

Im vorigen Semester betrug die Frequenz:

	T.	J.	M.	P.	Sa.
	253	68	382	70	773
davon gingen ab:	106	22	74	11	213
bleiben:	147	46	308	59	560
hinzugekommen sind:	123	34	87	16	260
Summa:	270	80	395	75	820

Aus den Bädern.

Bad Lobenstein (Reuß), Gebirgskurort am südöstlichen Abhange des Thüringer Waldes, welches schon in seiner kräftigen Stahlquelle und seinen Moorbädern vorzügliche Kurmittel besitzt, hat durch die Auffindung einer neuen Quelle, der sogenannten Steinquelle, eine Bereicherung und einen Zuwachs seiner Kurmittel zu verzeichnen, welcher auf die kommende Frequenz des Bades großen Einfluß haben wird. Diese Quelle wird nur zu Trinkkuren benutzt und besitzt eine außerordentliche Wirkung bei Ablagerungen von Harngries und den dadurch verursachten Erkrankungen.

Kunst und Literatur.

Arent, Major: **Das Ulanen-Buch**. Geschichte der preußischen Ulanen, Köln bei Püttmann.

Zwenger, Hauptmann: **Das Artillerie-Buch.** Geschichte der brandenburgisch-preußischen Artillerie, Köln bei Püttmann.

Beide Werke sind überaus interessant und jedem Militär zu empfehlen. man bekommt durch die Bücher ein treffliches Bild von der Entwicklung der einzelnen Waffengattungen. [65—66]

Dekorative Vorbilder 4. Jahrgang Heft 9—12 (Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart). Jedes Heft mit 5 Farbentafeln nur 1 Mark.

Dieses farbenprächtige Werk beendet mit den uns vorliegenden Heften seinen vierten Jahrgang, der sich den früheren in würdigster Weise anschließt, ja diese in künstlerischer Beziehung sogar übertrifft. Es ist wirklich erfreulich, zu beobachten, mit welch feinem Geschmack das Unternehmen geleitet wird und wie dasselbe dem Kunstgewerbe — speziell Dekorationsmalern, Zeichnern, Architekten, Bildhauern u. s. w. — neue, originelle und musterhafte Vorbilder bietet. Es giebt keinen Zweig des Kunstgewerbes, der nicht mit Vortheil aus diesem trefflichen Sammelwerke Motive entnehmen und Anregung schöpfen könnte. Wir wünschen dem schönen Werke größte Verbreitung und rathen unsern Lesern, sich dasselbe einmal in den Buchhandlungen anzusehen. [63]

Vermischte Nachrichten.

— Im Nachstehenden geben wir ein Verzeichniß zweifelhafter Firmen, vor welchen neuerdings seitens der niederländischen Polizeibehörden öffentlich gewarnt worden ist: van Dormolen und Komp., Import, Export nach Ost- und Westindien (identisch mit van Kempen u. Komp.) in Amsterdam, Gebr. Stikkelmann u. Komp. in Amsterdam, Hön u. Komp. in Amsterdam, Hoffstra u. Komp. in Amsterdam, Mevrouw Winter-Hön in Amsterdam, A. Kordes u. Komp. in Amsterdam, M. van der Molen u. Komp. in Amsterdam, Holle u. Komp. in Amsterdam, van Sluisdam u. Komp. in Amsterdam, E. Verkerk oder Nerkerk u. Komp. in Amsterdam, ten Have u. Komp. in Amsterdam, du Chatinier u. Komp. in Amsterdam, Cornelis van Os in Amsterdam, Kemper van Drielen u. Komp. in Amsterdam, Mevrouw B. Hummeling Ehefrau von J. Polder in Amsterdam, Timmermanns, Leonardus und seine Ehefrau van Dolen im Haag, Fillekens, Theodorus und seine Ehefrau Johanna Christina Hazelzet im Haag, Becker, Johann Hermann im Haag, van der Teyn, Wilhelm Johannes im Haag.

— (Norddeutscher Lloyd in Bremen.) Von Interesse ist die große Reihe von Um- und Neubauten von Schiffen, welche der Geschäftsbericht aufzählt. Die Umbauten betreffen zunächst die Reichspostdampfer „Preußen", „Baiern" und „Sachsen". Dampfer „Preußen" erhielt neue Kessel und eine Vergrößerung des Laderaums um 530 Kubikmeter. Der Umbau der Dampfer „Baiern" und „Sachsen" bei der Werft von Blohm und Voß in Hamburg stellt ein besonders kühnes Unternehmen im Schiffsbau dar, und begreift eine Verlängerung der Dampfer um 50 Fuß in sich, wodurch, unter vollständiger Umgestaltung der Kajütseinrichtungen, ein Zuwachs an Laderaum von je 2000 Kubikmeter erlangt wird. Als Ersatz für die Dampfer „General Werder" und „Hermann" wurde ein Doppelschraubendampfer von 5300 Register-Tons erworben, welcher in Erinnerung an die verdienstvolle Thätigkeit des Begründers und langjährigen Vorsitzers des Lloyd den Namen „H. H. Meier" erhielt. Der Dampfer, ein besonders stark und gut gebautes Schiff, hat sich zur vollen Zufriedenheit bewährt. Da auf den Reichspostdampferlinien die Verwendung von Schiffen mit größerer Ladefähigkeit sich dringend nothwendig erwies, gab der Norddeutsche Lloyd am Schlusse vorigen Jahres zwei neue Reichspostdampfer von je 5600 Register-Tons bei der Firma F. Schichau in Danzig in Auftrag. Die Dampfer werden an Ladefähigkeit die Schiffe der „Karlsruhe"- und „Oldenburg"-Klasse noch übertreffen und gleichzeitig alle Einrichtungen von Passagierdampfern 1. Klasse mit weitgehendster Berücksichtigung der Bedürfnisse der Tropenfahrt erhalten. Für die südamerikanischen Linien sind in Newcastle zwei Dampfer von je 3700 Register-Tons in Auftrag gegeben. Beide Dampfer, welche die Namen „Pfalz" und „Mark" erhalten, werden noch im Herbst dieses Jahres in den Dienst der La Plata-Fahrt eingestellt werden. Sie sollen von Bremen-Stadt expedirt und die La Plata-Fahrt bis Rosario ausgedehnt werden. Den gesteigerten Anforderungen des Verkehrs nach und von England zu genügen, läßt der Lloyd bei der Firma Möller und Holberg in Grabow a. O. zwei neue Dampfer von je 1200 Register-Tons bauen; endlich baut die Werft von G. Seebeck in Geestemünde für den Lloyd einen Schleppdampfer für den Betrieb auf der Weser und Elbe. Die Schnelldampfer des Lloyd erfreuen sich in unverändertem Maße der Gunst des reisenden Publikums. Wenngleich der Lloyd in Folge der Entwickelung des Verkehrs auf der Genua-Linie zur Zeit über eine genügende Zahl von Schnelldampfern kaum verfügt, hat die Geschäftsleitung doch bisher davon abgesehen, den Bau weiterer Schnelldampfer in Angriff zu nehmen. Der Lloyd hat bisher daran festgehalten, für den transatlantischen Schnelldampferdienst überzugehen, und zwar geleitet von der Erwägung, daß das System der Einschraubendampfer, dem der Norddeutsche Lloyd in seinem 35jährigen Betriebe den Ruf denkbar größter Sicherheit verdankt, nicht verlassen werden dürfe, so lange nicht das System der Doppelschrauben in seiner Anwendung auf Schnelldampfer durch die Erfahrung sich unbedingt bewährt habe, was bisher nicht immer der Fall gewesen ist. Der schwere Unfall, welcher im März 1890 den Doppelschraubendampfer der Inman-Linie, „City of Paris", betraf und fast zum Untergange des Schiffes führte, der Umstand, daß einer der neuesten Doppelschraubendampfer der White Star-Linie, „Naronik", wohl als verloren angesehen werden kann, mahnen zur Vorsicht und zum Abwarten. Indeß hält der Lloyd den Zeitpunkt für naheliegend, wo die Entwickelung der Schiffsbautechnik, auf den Erfahrungen der letzten Jahre basirend, die Gewähr bietet, daß der Lloyd auch seinerseits ohne Bedenken zum Bau von Doppelschraubendampfern übergehen kann. Im Ganzen gewährt der inhaltreiche Bericht ein Bild der großen Rührigkeit der gegenwärtigen Geschäftsleitung. Die großen Gesichtspunkte, unter welchen der Norddeutsche Lloyd bisher geleitet und zu seiner führenden Stellung unter den Schiffahrtslinien gebracht worden ist, sind überall beibehalten, ja erweitert worden; mit dem äußeren Aufbau der Gesellschaft hat sich in dankenswerther Weise der innere Ausbau, die Rücksichtnahme auf zwingende Interessen des kaufmännischen Verkehrs vereinigt.

— Ueber die bereits gemeldete Katastrophe in der Kirche zu Torre Annunziata geht dem „B. B.-C." aus Neapel unterm 24. April folgender ausführlicher Bericht zu: „Zu unserer Präfektur gelangte heute die Nachricht von einem furchtbaren Unglück, das sich gestern Abend in dem benachbarten Torre Annunziata ereignete. Man feierte dort das Fest des Schutzpatrons der Stadt. Die Pfarrkirche war dicht gefüllt mit Menschen, die dem Abendgottesdienste beiwohnten. Plötzlich erleuchtete eine hell lodernde, züngelnde Flamme die ganze Kirche; einige Blumengehänge, die zur Verzierung der Kirche dienten, hatten Feuer gefangen. Der Gläubigen bemächtigte sich ein panischer Schreck. Die ganze große Volksmenge suchte die Ausgangsthür zu gewinnen, um sich in Sicherheit zu bringen. Ein einziger Schrei des Entsetzens durchtönte die Kirche. Mehrere von den beherzteren jungen Leuten machten den Versuch, die Flammen zu bändigen und den Strom der wie rasend ins Freie stürzenden Kirchenbesucher zu dämmen, indem sie versicherten, daß die Gefahr nicht groß sei und daß bei ruhiger Ueberlegung viel Unheil verhütet werden könne. Die Unbesonnenen behielten jedoch die Oberhand, und so kam es, daß so viele Menschenleben der an sich ganz unbedeutenden Feuersbrunst zum Opfer fielen. Sieben Frauen und ebenso viele Kinder wurden nämlich beim Hinausdrängen zu Boden geworfen und fanden den Tod durch Ersticken. Die Zahl der Verwundeten ist außerordentlich groß. In der Stadt, die in der Nähe von Pompeji am Golf von Neapel gelegen ist, herrscht eine furchtbare Aufregung. Heute früh wurde auf Kosten des Munizipio das feierliche Leichenbegängniß der Opfer veranstaltet."

— In einer der letzten Nächte wurde in der Nähe von Astrachan ein im Schnee stecken gebliebener Bahnzug von einer ungeheuren Schaar hungriger Wölfe angefallen! Sechs russische Reisende, zwei Schaffner und der Heizer, die nicht Zeit gefunden hatten, sich in den Waggons einzuschließen, wurden zerfleischt und aufgefressen. Die gräßlich heulenden Wölfe belagerten den Zug während der ganzen Nacht. Kurz vor Sonnenaufgang ergriffen sie die Flucht; gegen 20 Wölfe waren von den Schüssen der mit Revolvern versehenen Reisenden getödtet worden.

Altona, 26. April. Einer hierhergelangten Mittheilung zufolge ist die vierjährige Tochter eines durch die Choleraepidemie dahingerafften armen hiesigen Ehepaares, welche Ende vorigen Jahres von einer wegen ihres Wohlthätigkeitssinns bekannten kinderlosen Wittwe in Tönning aufgenommen worden, von derselben zur Universalerbin eingesetzt und besitzt, nachdem die Pflegemutter dieser Tage verstorben, nunmehr ein Vermögen von reichlich 600 000 Mark.

Paris, 28. April. Aus verschiedenen Orten des südlichen Frankreich liegen Meldungen über Regen vor. Auch aus den mittleren Departements wird Regen gemeldet.

Epinal, 27. April. In Thaon (Departement Vosges) ist eine Färberei und Wäscherei, welche gegen 1800 Arbeiter beschäftigt, in vergangener Nacht durch einen Brand in Asche gelegt worden. Der Schaden wird auf 2 Millionen Franks geschätzt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 29. April. Wetter: Schön. Temperatur + 8 Grad Reaumur. Barometer 764 Millimeter. Wind: O.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 150,00—155,00 bez., per April-Mai 155,50 bez., per Mai-Juni 155,50 bez., per Juni-Juli 157,50 bez., per Juli-August —,—, per September-Oktober 162,00—161,50 bez.

Roggen fester, per 1000 Kilogramm loko 130,00—134,00 gefordert, per April-Mai 136,00 per Mai-Juni 135,50—136,00 bez., per Juni-Juli 138,00 bez., per Juli-August 140,25 bis 140,00 bez., per September-Oktober 141,00 bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 138—142

Rüböl ohne Handel.

Spiritus höher, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 35,8 bez., per April-Mai 70er 34,7 nom., per August-September 70er 36,6 nominell.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 155,50, Roggen 136,00, 70er Spiritus 34,7.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 152—156. Roggen 130 bis 134. Gerste 136—140. Hafer 142—146. Rübsen —,—. Heu 2,50—3,00. Stroh 25—28. Kartoffeln 33—36.

Berlin, 29. April. Weizen per April-Mai 158,00 bis —,— Mark, per Juni-Juli 159,50 Mark, per September-Oktober 163,50

Roggen per Mai-Juni 138,75 bis 139,25 Mark, per Juni-Juli 141,25 Mark, per September-Oktober 146,50 Mark.

Hafer per April-Mai 148,20 Mark.

Spiritus loko 70er 37,00 Mark, per April-Mai 70er 36,10 Mark, per Mai-Juni 70er 36,10 Mark, per August-September 70er 37,40 Mark.

Rüböl per April-Mai 50,30 Mark, per September-Oktober 51,70 Mark.

Petroleum per April 19,90 Mark.

Berlin, 29. April. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	107,60	Amsterdam kurz	168,70
do. do. 3½%	101,25	Paris kurz	81,25
Deutsche Reichsanl. 3%	87,20	Belgien kurz	81,05
Pomm. Pfandbriefe 3½%	99,00	Bredower Cement-Fabrik	80,00
Italienische Rente	92,60	Neu Dampfer-Compagnie (Stettin)	78,25
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58,25		
Ungar. Goldrente	96,25	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	201,75
Rumän. 1881er amort. Rente	98,70	„Union", Fabrik chem. Produkte	134,00
Serbische 5% Rente	79,50		
Griechische 5% Goldrente	64,60	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,50
Russ. Boden-Credit 4½%	101,25		
do. do. von 1880	98,50	Anatol. 5% gar. Esb.-Pr.-Obl.	59,80
Mexikan. 6% Goldrente	80,90		
Oesterr. Banknoten	166,60	**Ultimo-Kourse:**	
Russ. Banknoten Cassa	213,65	Disconto-Commandit	186,40
do. do. Ultimo	213,00	Berliner Handels-Gesellsch.	143,10
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	106,50	Oesterr. Credit	177,25
do. (110) 4%	102,60	Dynamite Trust	141,00
do. (100) 4%	102,00	Bochumer Gußstahlfabrik	122,50
P. Hyp.-A.-B. (100) 4%		Laurahütte	107,50
V.—VI. Emission	103,00	Harpener	124,00
Stett. Bulc.-Act. Littr. B.	110,00	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	106,10
Stett. Bulc.-Prioritäten	133,90	Dortm. Union St.-Pr. 6%	59,00
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg		Ostpreuß. Südbahn	75,40
Stamm-Akt. à 1000 M.	133,90	Marienburg-Mlawka-bahn	68,75
do. 6% Prioritäten	66,00	Mainzerbahn	116,40
Petersburg kurz	212,00	Norddeutscher Lloyd	125,40
London kurz	20,42	Lombarden	50,50
London lang	203,05	Franzosen	—,—

Tendenz: flau.

Paris, 28. April, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

		Kours v. 27.
3% amortisirb. Rente	96,40	96,25
3% Rente	96,30	96,15
Italienische 5% Rente	92,92½	92,92½
4% ungar. Goldrente	96,18	96,12½
III. Orient	69,72½	69,65
4% Russen de 1889	98,20	—,—
4% unifiz. Egypter	102,00	101,97½
4% Spanier äußere Anleihe	66,37	65,87
Convert. Türken	22,20	22,22½
Türkische Looſe	—,—	92,00
4% privil. Türk.-Obligationen	443,00	443,00
Franzosen	650,00	—,—
Lombarden	256,25	257,50
Banque ottomane	600,00	600,00
„ de Paris	666,00	670,00
„ d'escompte	153,00	152,00
Credit foncier	962,00	965,00
„ mobilier	135,00	137,00
Meridional-Aktien	670,00	670,00
Rio Tinto-Aktien	396,20	393,75
Suezkanal-Aktien	2671,00	2661,00
Credit Lyonnais	761,00	760,00
B. de France	—,—	3890,00
Tabacs Ottom.	376,00	376,25
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,12	122³⁄₁₆
Wechsel auf London kurz	25,12½	25,12½
Cheque auf London	25,14	25,14
Wechsel Amsterdam k.	205,56	205,62
„ Wien k.	203,12	203,12
„ Madrid k.	431,50	431,50
Comptoir d'Escompte, neue	502,00	502,00
Robinson-Aktien	118,70	118,75
Portugiesen	23,84	23,68
3% Russen	78,15	78,10
Privatdiskont	2⅜	—,—

Bremen, 28. April. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Matt. Loko 5,15 B. Baumwolle ruhig.

Hamburg, 28. April, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 72,25, per September 71,50, per Dezember 71,00, per März 70,50. — Unregelmäßig.

Hamburg, 28. April, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 17,60, per August 17,90, per Oktober-Dezember 14,00, per Januar-März 14,10. — Fest.

Wien, 28. April. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,23 G., 8,28 B., per Herbst 8,33 G., 8,36 B. Roggen per Frühjahr 7,22 G., 7,27 B., per Mai-Juni 7,10 G., 7,15 B. Mais per Mai-Juni 5,05 G., 5,10 B. Hafer per Frühjahr 6,38 G., 6,43 B.

Amsterdam, 28. April, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per Mai 177, per November 183. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine steig., per Mai 138, per Oktober 136. Rüböl loko 26,60, per Mai 26,20, per Herbst 27,00.

Amsterdam, 28. April. Bancazinn 55,50.

Amsterdam, 28. April. Java-Kaffee good ordinary 50,00.

Antwerpen, 28. April. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer steigend. Gerste fest.

Antwerpen, 28. April, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12¾ bez., 12⅞ B., per April 12¾ bez., —,— B., per Mai-Juni 12⅞ B., per September-Dezember —,— bez., 13 B. Fest.

Paris, 28. April, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) fest, 88 % loko 44,25—44,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 48,25, per Mai 48,37½, per Mai-August 48,62½, per Oktober-Dezember 39,50.

Paris, 28. April, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per April 20,70, per Mai 21,00, per Mai-August 21,40, per September-Dezember 22,40. Roggen beh., per April 14,40, per September-Dezember 15,00. Mehl beh., per April 46,10, per Mai 46,40, per Mai-August 47,20, per September-Dezember 49,20. Rüböl fest, per April 60,50, per Mai 60,50, per Mai-August 61,50, per September-Dezember 63,00. Spiritus fest, per April 48,75, per Mai 49,25, per Mai-August 48,75, per September-Dezember 44,25. — Wetter: Schön.

Havre, 28. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per April 87,75, per Mai 86,75, per September 87,50. Kaum behauptet.

London, 28. April. Chili-Kupfer 44,62, per drei Monat 45,00.

London, 28. April, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide allgemein sehr ruhig, Hafer anziehend, guter Begehr, seit Montag ¼ Sh. höher.

Fremde Zufuhren: Weizen 48,620, Gerste 21,560, Hafer 64,860 Quarters.

London, 28. April. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Prachtvoll.

Liverpool, 28. April. Getreidemarkt. Weizen fest, Mehl und Mais stetig, — Wetter: Schön.

Glasgow, 28. April, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 40 Sh. 8 d.

Newyork, 28. April. (Anfangskourse.) Petroleum. Pipe line certificates per Mai 67,87, Weizen per Juli 78,62.

Berlin, 28. April.

Butter-Wochen-Bericht
von Gebrüder Lehmann u. Co.,
NW. 6, Luisenstraße 43—44.

In dieser Berichtswoche war der Konsum wiederum recht schwach und auch die auswärtigen Märkte meldeten erheblich flauer. Die Folge davon war ein Heruntersetzen der hiesigen Notirung für feine Butter um 3 Mark.

Landbutter behauptete sich im Preise.

Wir bezahlen an Produzenten franko Berlin (Alles per 50 Kilogramm):

Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia. 92—95, IIa. 88—91, IIIa. —,—, abfallende 85—87 Mark.

Landbutter: Preußische und Littauer 80—83, Netzbrücher 80—83, Pommersche 80 bis 83, Polnische 80—83, Baierische Senn- 90—93, Baierische Land- 77—80, Schlesische 83—88, Galizische 73—75 Mark.

Wasserstand.

Stettin, 29. April. Im Hafen + 1 Fuß 11 Zoll. Wassertiefe im Revier 17 Fuß 8 Zoll = 5,55 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Bonn, 29. April. Wie die „Deutsche Reichszeitung" erklärt, ist der Austritt des Grafen Hoensbroech aus dem Jesuitenorden aus einem anderen Grunde erfolgt, als der bisher von ihm angegebene. Der wahre Grund werde demnächst offenbar werden.

Pest, 29. April. Nachts war hier ein erquickender Regen, aus den übrigen Landestheilen wird ebenfalls Regen gemeldet.

Paris, 29. April. (Privat-Telegramm.) Allgemeines Aufsehen erregt ein von Nikolaus Notowitsch soeben veröffentlichtes Buch über Alexander III. Es enthält den Text eines angeblichen Vertrages zwischen Belgien und Deutschland, wonach die deutsche Armee Belgien frei passiren darf und die belgische Armee unter deutschen Oberbefehl stellt. Artikel 2 handelt von dem franko-russischen Bündniß, wonach Rußland Frankreich, falls dieses angegriffen, beistehen müsse. Bei etwaiger Offensive hat jedes der beiden Länder volle Handlungsfreiheit.

Paris, 29. April. (Privat-Telegramm.) Die Truppen bleiben am 1. Mai konsignirt. Es ist Hoffnung, daß die Maifeier in Folge der getroffenen strengen Maßregeln im ganzen Lande ruhig verlaufen werde.

Paris, 29. April. Die Guesdisten haben beschlossen, an der Maifeier nicht theilzunehmen, sondern nur eine Delegation zur Manifestation abzusenden. Guesde kündigte eine Reise nach Genf an.

Eine junge Russin, Namens Korsakoff, warf sich in Noveant unter den Eisenbahnzug und wurde vollständig zerstückelt. Die Unglückliche stammt aus hohen Petersburger Kreisen. Ein Vetter derselben ist Militärattachee bei der russischen Gesandtschaft in Paris. Der Grund des Selbstmordes soll ein Nervenleiden sein.

Marseille, 29. April. Im Stadtrath kam es über die Frage der Bewilligung eines Beitrags von 10 000 Franks für die Arbeiterdemonstration am 1. Mai zu einem Handgemenge zwischen den revolutionären und konservativen Stadtvätern, dem nur durch eine Aufhebung der Sitzung ein Ende gemacht werden konnte. Nachdem dieselbe wieder aufgenommen worden und die Gemüther sich beruhigt hatten, wurde beschlossen, die 10 000 Frks. zum Ankauf von Schreibmaterialien für die Kinder der Kommunalschulen zu verwenden.

Madrid, 29. April. Von der Insel Kuba wird gemeldet, daß Banden von Aufständischen die Insel durchziehen, die Behörden bedrohen und bereits mehrere Dörfer in Brand gesteckt haben. Ein Zusammenstoß mit den Truppen scheint unvermeidlich.

London, 29. April. Gladstone erklärte einem Interviewer, daß er in der Nacht des angeblichen Attentats allerdings einen Schuß habe fallen hören, daß er der Sache jedoch keine weitere Beachtung geschenkt. Von der Stelle, wo der Schuß abgefeuert worden, ist das Gemach, in welchem der Premier zur Zeit als der Schuß fiel, sich aufgehalten hat, überhaupt nicht zu erreichen. Mithin eine Gefahr für das Leben Gladstones von vornherein ausgeschlossen.

Dublin, 29. April. Die geheime Untersuchung über das Dynamit-Attentat am letzten Weihnachtsabend ist noch nicht abgeschlossen und als nunmehr mehrere Zeugen vernommen werden sollten, stellte es sich heraus, daß dieselben spurlos verschwunden und auf die Seite geschafft worden sind. Auch mehrere früher bereits vernommene Zeugen sollen bereits vor einigen Wochen nach Amerika gegangen sein.